

Den Pfarreentwicklungsprozess in unserer Pfarrei St. Medardus haben wir von Anfang an als Chance gesehen, um Grundsteine für eine solide Zukunft zu legen.

UNSER WEG

Dabei war es uns wichtig, dass wir uns nicht zuerst an den wirtschaftlichen Eckdaten orientieren, um die zurzeit vorhandenen Orts- und Gebäudestrukturen und damit auch die Gemeindestrukturen möglichst maximal erhalten zu können, sondern dass wir in unserem Pfarreentwicklungsprozess ein lebensfähiges pastorales Konzept erarbeiten, indem sich möglichst alle Gemeindeglieder wiederfinden.

Von großer Bedeutung war unser Wunsch, dass es keine „Gewinner“ und „Verlierer“ gibt.

Die Pfarrei St. Medardus, die im Jahr 2006 gegründet wurde, setzt sich aus mehreren lebendigen Gemeinden zusammen, die an unterschiedlichen Plätzen in der Stadt verortet sind.

Es war also von vornherein klar, dass die Erreichung der erforderlichen Einsparziele den Abschied von vertrauten Orten, also Kirchen und Gemeindehäusern bedeuten wird.

Sehr früh schon, noch vor dem eigentlichen Prozessbeginn, trafen sich die Gremien unserer Pfarrei, um von einer Methode des Jesuitenordens, der „**GEISTLICHEN ENTSCHEIDUNGSFINDUNG**“, zu lernen. Pater Rolf Pfahl, selbst Jesuit, begleitete uns daher während des gesamten Prozesses, indem wir ihn als Experten in die Koordinierungsgruppe berufen haben.

Die **KOORDINIERUNGSGRUPPE** für den PEP wurde aus den folgenden Teilnehmern gebildet:

- Andreas Rose (Pfarrer)
- Marita Franzen (für das Pastoralteam)
- Bettina Leonidas (für den Pfarrgemeinderat)
- Markus Geisbauer (für den Pfarrgemeinderat)
- Dr. Guido Auner (für den Kirchenvorstand)
- Hans-Joachim Waibel (für den Kirchenvorstand)
- Barbara Blasweiler-Kopietz (Protokollführerin)
- Martin Diem (Moderator)
- Pater Rolf Pfahl (geistlicher Begleiter)

